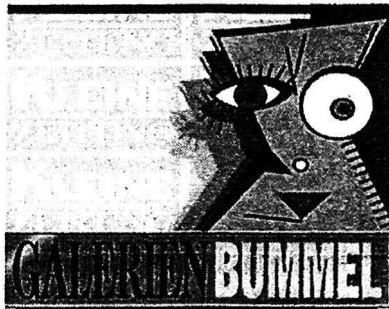


Könnte auch andersfarbig sein: Wilhelm Roseneders „schwarzer Tag“

Geläuterte Farbtage

Wilhelm Roseneder, Galerie Freund, Klft.
Bis 25. Mai

Sie sollen den Blick in sich hineinziehen, die Bilder des Wilhelm Roseneder (geb. 1962, Bruck/Leitha). In den groben Juteflächen zentriert sich ein Suchersymbol, ein Schauabfluß, ein Augengully, erzwingt Einsicht in die „Farbtage“ des Künstlers. Geklärte Flächen, jede für sich, aus Gelb, Blau, Rot und Schwarz – geläutert mittels einer Schablone. Die Farbe intensiviert sich mit der Dauer des Augenblickes. Die meditative Markierung ist gleichsam bewahrte Erinnerung an das Darunter. Gemalte Erlebnisse, Reiseeindrücke, Stadtporträts aus der Vogelschau. „Grundfarben – Grundthemen“ nennt er die Arbeiten, und tatsächlich verfährt er im Arbeitsprozeß nach den Prinzipien des Vierfarbendruckes. Im Gang läßt sich der Weg zu den „verschobenen, gelben, blauen, roten, schwarzen Tagen“ nachvollziehen. Am Beispiel von „Fingerübungen“ zeigt er Aquarelle und Mischtechniken.



VON BERND CZECHNER